

5. Kreditvorlage für die Verlegung der Strassen aus dem Neeracherried

Antrag des Regierungsrates vom 6. Mai 2015 zum Postulat KR-Nr. 302/2010 und gleichlautender Antrag der Kommission für Planung und Bau vom 4. Dezember 2018

Vorlage 5197

Andrew Katumba (SP, Zürich), Referent der Kommission für Planung und Bau (KPB): Wenn es um Naturschutz geht, dann bleibt die rechte Ratsseite sitzen. Gut. Die lange Leidensgeschichte mit dem Titel «Verlegung der Strassen aus dem Neeracherried» könnte demnächst nun bald ein versöhnliches Ende nehmen. Erlauben Sie mir eine kurze Vorbemerkung: Die Kommission hat das Geschäft bereits in der letzten Legislatur, also im Jahr 2018, beschlossen. Ich repliziere heute nur, einfach das auf allfällige spätere Kritiken zu dieser Vorlage.

Die Bedeutung des Neeracherrieds ist der Mehrheit in diesem Rat ja kaum bestritten. Das Ried gehört zu den seltenen und daher schützenswerten Moorlandschaften von nationaler Bedeutung. Bekannt ist es als wichtige Zwischenstation für Zugvögel aus dem Norden auf ihrem Weg in den Süden. Die stark befahrene Dielsdorfstrasse beeinträchtigt die Lebensräume von unzähligen Vögeln, Amphibien, Reptilien und anderen Kleintieren erheblich. Die Mehrheit der Kommission für Planung und Bau hat am 4. Oktober 2010 eine Motion eingereicht, worin sie den Regierungsrat mit der Verlegung der Strasse aus dem Neeracherried beauftragte. Der Kantonsrat hatte seinerzeit den Vorstoss im Jahre 2013 der Regierung als Postulat überwiesen. Die KPB erinnerte damals in einer Medienmitteilung daran, dass der Kantonsrat mit der Festsetzung des Richtplanes 2007 beschlossen hatte, die Strassen im Neeracherried zu verlegen. Obwohl der Regierungsrat das Projekt kurzzeitig auf Eis gelegt hatte, hat sich an der damaligen Situation bis heute nichts geändert.

Die Kommission setzte sich dafür ein, dass der Richtplanentscheid des Kantonsrates in Zusammenarbeit mit den Gemeinden und den Naturschutzverbänden nun endlich umgesetzt wird. Dass die Verlegung der Strassen aus dem Moor nicht gratis zu haben ist, war allen klar. Es wurde auch eine Variante mit einer unterirdischen Tunnellösung erarbeitet, die jedoch inzwischen aus Kostengründen verworfen wurde, sie hätte 200 Millionen Franken gekostet. Für die dringende Verlegung dieser Strassen gibt es jedoch noch weitere Gründe: Dass Strassen durch ein Moor nicht ideal für den Naturschutz sind, ist in weiten Kreisen unbestritten. Strassen durch ein Moor sind aber auch aus technischer Sicht untauglich. Regelmässig sinken sie ab und sind in der Folge nur teuer zu sanieren, wobei dabei wegen des Moorschutzes keinerlei Änderung weder am Verlauf noch an der Dimension vorgenommen werden dürfen.

Die Volkswirtschaftsdirektion hatte zahlreiche Varianten ausgearbeitet, die von den betroffenen Gemeinden – namentlich von Höri, Neerach und Niederglatt – allesamt verworfen wurden. Die Gründe waren unter anderem, dass bei einer Verlegung die Siedlungsgebiete stärker dem Lärm ausgesetzt wären als zuvor und so

weiter und so fort. Aber auf die Strasse verzichten mochten die Gemeinden auch wiederum nicht. Sie haben infolgedessen mit den Naturschutzverbänden ein eigenes Konzept erarbeitet und der Direktion zur Prüfung eingereicht. Als Bestvariante für eine Verlegung der Strasse gilt – man staune – nach wie vor die Variante aus dem Richtplan 2007. Sie tangiert das Moor zwar noch immer, aber schneidet es eben nicht mehr entzwei. Das Rechtsgutachten hat ergeben, dass die tangentielle Linienführung, welche das Moor eben noch immer nicht völlig entlastet, zulässig wäre, wenn die Gesamtbilanz durch die Entfernung der bisherigen Strassen direkt im Moor positiv ist. Die eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission (*ENHK*) gäbe für die Richtplanvariante entsprechend grünes Licht, sofern alle Optimierungsmöglichkeiten ausgeschöpft sind, und die heutigen Strassen vollkommen zurückgebaut würden.

Wie geht es nun weiter? Die Richtplanvariante gemäss RRB (*Regierungsratsbeschluss*) 74/2018 wird unter Einbezug der Gemeinden und der Naturschutzverbänden, die in ihrem Konzept noch zahlreiche Verbesserungsvorschläge eingebracht haben, weiter verfeinert. Man hofft auf ein Ergebnis, dass für alle am Projekt Beteiligten zufriedenstellend ist.

Die Kommission für Planung und Bau hat das Geschäft bereits im Oktober 2018 abgeschlossen. Man hat uns zugesichert, dass die Projektübergabe an die Baudirektion zur Erarbeitung eines Vorprojektes in den darauffolgenden Wochen erfolgen würde. Nun sind inzwischen weitere 17 Monate ins Land gestrichen. Die Gemeinden und die Naturschutzorganisationen haben sich dem Vernehmen nach inzwischen womöglich auf eine Variante geeinigt. Ungeachtet der heutigen Postulats-Abschreibung würde ich es begrüßen, wenn uns die Regierungspräsidentin (*Carmen Walker Späh*) kurz über den aktuellen Projektstand informieren würde, um etwas Licht in die klandestinen Beratungen zwischen den Gemeinden und den Naturschutzverbänden zu bringen.

Im Namen der einstimmigen vorberatenden Kommission beantrage ich Ihnen, das Postulat KR-Nr. 302/2010 als erledigt abzuschreiben. Besten Dank.

Pierre Dalcher (SVP, Schlieren): Die technischen und geschichtlichen Eckpunkte hat unser heutiger Präsident der KPB dargelegt. Grundsätzlich ist zu sagen, dass die SVP die gesetzlichen Grundsätze mitträgt, wenn sie auch nicht immer mit allen Gesetzespunkten einverstanden ist.

Das Hauptziel dieser Vorlage ist die Verlegung der Strassen aus dem Neeracherried. Dass bei einer Umsetzung eines solchen Vorhabens etwelche Auswirkungen für die Anrainer-Gemeinden haben wird, scheint logisch. Weiter ist logisch, dass sich die Gemeinden wie auch die Naturschutzverbände aus ihrer Sichtweise jeweils das Beste für ihre Bevölkerung oder Anliegen aushandeln wollen. Dies war und ist einer der Hauptgründe, weshalb diese Vorlage erst heute zur Abschreibung auf der Traktandenliste steht. Sie haben es wahrscheinlich herausgehört, der Verhandlungsprozess zwischen den Anrainer-Gemeinden, Naturschutzorganisationen und der Volkswirtschaftsdirektion ist heute immer noch in vollem Gange.

Die SVP-Fraktion vertritt die Meinung, dass die Grundsätze der vorliegenden Vorlage in die richtige Richtung weisen. Wir sind bestrebt, dass diese Geschichte

doch einmal ein Ende hat. Es ist uns bewusst, dass es bei einer solchen komplexen Angelegenheit nicht nur Gewinner geben kann. Die gesetzliche Umsetzung ist das Hauptziel, Nutzung und die finanziellen Auswirkungen, wie sie uns heute dargestellt werden, liegen im tragbaren Rahmen. Aus diesem Grunde wird die SVP die Abschreibung dieser Vorlage mittragen.

Zum Schluss für das Protokoll: Die SVP hält hier klar fest, in dieser Vorlage geht es um die Verlegung der erwähnten Strassen. Sollten sich plötzlich weitere ideologische Ideen oder neue bauliche Vorstellungen auf die Anrainer-Gemeinden und so auf die Lebensgewohnheiten und Freiheit der Bevölkerung ausweiten, wird dies die SVP nicht dulden und behält sich das Recht vor, entsprechende Massnahmen einzuleiten. Danke.

Theres Agosti (SP, Turbenthal): Die Verlegung der Strassen aus dem Neeracherried kommt voran, die Konzept- und Planungsarbeiten sind weit fortgeschritten, der Abschreibung des Postulats kann zugestimmt werden.

Das Neeracherried wird heute durch mehrere Strassen zerschnitten, wir haben es gehört. Im Richtplan ist seit 2007 vorgesehen, sämtliche Strassen aufzuheben, denn das Neeracherried gehört zu den bedeutendsten Moorlandschaften der Schweiz. Es beherbergt eine reichhaltige Flora und Fauna und ist ein wichtiges Zugvogelreservat.

Mit einer Motion beauftragte die KPB 2010 den Regierungsrat, ein Vorprojekt für die im Richtplan eingetragene Verlegung der Strassen aus dem Neeracherried zu erarbeiten. Die Projektierung für die Umfahrungsstrassen und die Renaturierung der aufgehobenen Strassenabschnitte seien in enger Zusammenarbeit mit den betroffenen Gemeinden und den Naturschutzverbänden zu erfolgen. In dieser Kooperation wird derzeit am Projekt gearbeitet.

Baureif ist das Projekt der Verlegung noch lange nicht. Angesichts der positiven Gesamtbilanz des Vorhabens für die Moorlandschaft, der Zusammenarbeit bei der Varianten-Evaluation mit den wesentlichen Akteuren und der fortgeschrittenen Planung der Entlastungsstrassen des Rieds kann das Postulat abgeschrieben werden. Die SP stimmt dem Antrag der KPB zu.

Ann Barbara Franzen (FDP, Niederwenigen): Die Historie um das Postulat KR-Nr. 302/2010, das war ja einmal eine Motion, ist eine lange. Das Kommissionspostulat hatte vom Regierungsrat verlangt, eine Kreditvorlage sowie ein Vorprojekt für den vollständigen Rückbau und die Verlegung der Strassen aus dem Neeracherried vorzulegen. Die Strassenführung durch eines der grössten noch zusammenhängenden Flachmoore der Schweiz konnte in den Augen der Kommission kein Dauerzustand sein; dem können wir uns nur anschliessen. Vorangegangen war in der Geschichte eben auch die Ablehnung der Verlegung der Strassen aus dem Neeracherried auf Basis des damaligen Richtplaneintrages durch die Anrainer-Gemeinden. Das Kommissionspostulat verlangte nun, das zwischenzeitlich gestoppte Projekt wiederaufzunehmen. Was wir heute besprechen ist die Abschreibung des Postulates.

Die Anrainergemeinden waren und sind es wohl heute noch zum Teil der Meinung, dass es zwar richtig sei und der Moorschutz erfüllt sei, nicht aber die überregionalen Verkehrsprobleme angegangen worden seien. Die Direktion hatte zwischenzeitlich ein Gutachten der ENHK eingeholt. Das Postulat wurde deswegen sistiert. Das Gutachten der ENHK kommt zum Schluss, dass die Variante zur Strassenverlegung gemäss Richtplaneintrag allen übrigen Varianten, welche auch die Anliegen der Anrainer-Gemeinden berücksichtigen, vorzuziehen sei. Insgesamt bringe, sofern die Strassen denn auch wirklich alle zurückgebaut würden, die Strassenverlegung eine Verbesserung für das national geschützte Moor. Die Gemeinden Höri, Neerach und Niederglatt hätten lieber eine Tunnelvariante gesehen und zusammen mit den Schutzverbänden haben sie ein eigenes Gemeindekonzept erarbeitet. 2017 legten sie dieses Umfahrungskonzept vor, das die kantonale Richtplanvariante in Details ergänzt und diverse kommunale Anliegen aufnimmt.

Mittlerweile hat die Direktion entschieden, die im Richtplan enthaltenen und mit der als Postulat eingereichten Motion geforderte Strassenverlegung weiter voranzutreiben. Sie hat auch – und das empfinden wir als positiv – zugesichert, die von den Gemeinden und Schutzverbänden im Konzept von 2017 enthaltenen Anliegen und Wünsche, mit Ausnahme der Umfahrung Niederglatts, vertieft zu prüfen.

Was lange gewährt hat, scheint nun endlich auf gutem Wege. Das Moor im Neeracherried soll quasi der Natur zurückgegeben werden können. Wir sind zuversichtlich, dass nun wirklich Bewegung in die Sache kommt, und es ist uns auch wichtig, dass die Anliegen der Anrainer-Gemeinden, ja der ganzen Region, aufgenommen werden können. Wie vermeintliche Zielkonflikte doch endlich konstruktiv angegangen werden können, dafür steht mittlerweile in den Augen der FDP dieses Geschäft, auch wenn es lange genug gedauert hat. Wir schreiben das Postulat ab.

Franziska Barmettler (GLP, Zürich): Wir haben es gehört: Dieses Postulat hat eine lange und beeindruckende Geschichte. Seit 1984 setzen sich Umweltschützer für den Schutz des grössten Flachmoors des Kantons Zürich ein. Was damals noch als Utopie einiger Umweltverbände galt, ist heute ein breit abgestütztes Konzept das allen etwas nützt, namentlich auch den betroffenen Gemeinden. Das Flachmoor kann umfassend entlastet werden, ohne dass die Funktionalität des Staatsstrassennetzes eingeschränkt wird. Dass wir heute gemeinsam darauf hinarbeiten, eine unnötige Zerstückelung der Landschaft rückgängig zu machen und dazu existierende Strassen tatsächlich zu verlegen, das ist doch einmalig. Und es ist auch richtig, denn schliesslich handelt es sich hier um ein Moor von nationaler Bedeutung, und nicht um eine Strasse von nationaler Bedeutung. Was im Richtplan schon lange vorgesehen war, wird nun konkret. Der Regierungsrat hat gemeinsam mit den involvierten Partnern mit der Planung begonnen. Bis die Strassen tatsächlich verlegt sein werden, wird es zwar noch ein paar Jahre dauern, aber dieses letzte Kapitel dieser Geschichte werden wir nun auch noch schaffen. Wir stimmen der Abschreibung dieses Postulats zu.

David John Galeuchet (Grüne, Bülach): Im Verkehrsrichtplan 2007 hat man als Umsetzung der Rothenturm-Initiative (*Volksinitiative zum Schutz der Moore*) eine Umfahrungsstrasse für das Neeracherried eingetragen. Man hat das Trassee östlich des Fischbaches gelegt. Das Trassee wurde zusammengelegt mit der äusseren Nordumfahrung auf Vorschlag des heutigen Präsidenten des Zürcher Bauernverbandes und damaligen KPB-Mitglieds Hans Frei. Frau Regierungspräsidentin Carmen Walker Späh kann dazu sicher noch mehr ausführen, Sie waren ja damals Mitglied der KPB und hat massgeblich an diesem Vorschlag mitgearbeitet.

Wir stellen übrigens mit Freude fest, dass wir hier immer Unterstützung der FDP hatten, sei es von der Regierungsratspräsidentin, damals auch von der ehemaligen Präsidentin des Naturschutzvereins Oberglatt und langjährigen Kantonsrätin Gabriela Winkler. Und vor zwei Jahren hat die FDP den Fraktionsausflug ins Neeracherried gemacht. Wir hoffen natürlich, dass das auch in Zukunft so sein wird, wenn die Kreditvorlage ausgearbeitet ist, und es dann sicher auch eine ausführliche Diskussion geben wird.

Sie, Frau Regierungsratspräsidentin, haben das Projekt an einer öffentlichen Veranstaltung in Niederglatt vorgestellt. Das haben Sie sehr gut gemacht, und wir Grünen sind froh darüber, dass nun die Projektierungsphase läuft. Was wir aber auch feststellen konnten ist die Tatsache, dass zwar der damalige Gemeindepräsident von Niederglatt (*Marco Kurer*) sich immer vehement und lautstark in die Diskussion eingebracht hat. An einer Veranstaltung in Neerach mussten wir aber feststellen, dass er selber die Hausaufgaben noch nicht gemacht hatte, und es unklar ist, was denn nun genau die Bevölkerung in Niederglatt will. Diese Hausaufgaben sollte der heutige Gemeindepräsident (*Stefan Schmid*) von Niederglatt noch nachholen.

Wir freuen uns, dass der Rückbau der Strassen aus dem Neeracherried in Sichtweite gerückt ist. Das wird ein grosser Qualitätsgewinn für das Ried, für seine Fauna und Flora werden, ein grosser Schritt zur Sicherung der Biodiversität im Kanton Zürich.

Die Grüne Fraktion wird das Postulat abschreiben.

Barbara Günthard Fitze (EVP, Winterthur): Wir wissen es spätestens seit der Rosengarten-Abstimmung, dass es Strassenbauprojekte schwer haben. Seit mindestens zehn Jahren wird auch hier verhandelt mit allen Beteiligten rund um die Strassenverlegung im Neeracherried. Ob hier eine akzeptable Lösung doch noch in Sichtweite kommt für alle, liegt nun an den Gemeinden und den Naturschutzverbänden.

Auch die EVP schreibt das Postulat ab.

Hans Egli (EDU, Steinmaur): Die EDU hat seinerzeit das KPB-Postulat nicht unterstützt. Aus Sicht der EDU und aus landwirtschaftlicher Sicht ist diese Variante keine gute Variante.

Erstens, die Umfahrung braucht und verbraucht sehr viel Kulturland. Die Kulturland-Initiative hat die Bevölkerung ja angenommen. Die Kulturland-Initiative

will und schützt wertvolle Flächen des Kantons Zürich. Diese sind die Voraussetzung für eine regionale, landwirtschaftliche Produktion, für die Ernährungssouveränität und für einen höheren Selbstversorgungsgrad. Sie auf der linken Seite hatten diese Kulturland-Initiative unterstützt. Und diese Kulturland-Initiative widerspricht der Umfahrung des Neeracherrieds.

Zweitens, der Nutzen für diese Umfahrung ist nicht erwiesen. Nehmen wir das Beispiel Eigentalsstrasse. Diese ist jetzt ja gerade voll gesperrt. Wir haben bei der Fachstelle Naturschutz nachgefragt, was diese Vollsperrung für die Frösche bewirkt hat. Und die Fachstelle Naturschutz hat gesagt, die Froschpopulation ist bis jetzt nicht gestiegen. Sie können auch nicht sagen, warum das so ist. Fakt ist aber auch – das wir hier drin ja nicht bestritten –, dass das Neeracherried ist jetzt schon ein Moor von nationaler Bedeutung in der jetzigen Konstellation. Das Moor wurde als Wasser- und Zugvogelreservat eingestuft, auch in der jetzigen Situation der Strassenführung. Das zeigt, dass die Natur flexibel ist. Die Natur passt sich auch den Situationen an. Die heutige Strassenführung ist kein Verlust für die Natur.

Drittens, das Neeracherried ist jetzt ein absolut intakter Lebensraum für viele Tiere, für viele Pflanzen, für viele Vögel, für viele Insekten und so weiter. Das würde auch in Zukunft so bleiben, wenn diese Strasse dortbleiben würde, wo sie jetzt ist. Der KPB-Präsident hat ja gesagt, er denkt, dass die Verlegung der Strasse eine wesentliche Aufwertung des Neeracherrieds bewirken würde. Die Fakten zeigen einfach, es ist heute schon ein Ried von höchster Qualität. Ich denke nicht, dass diese Qualität der Biodiversität von der Strasse abhängig ist.

Aus diesen Gründen bin ich nach wie vor gegen die Umfahrung. Ich bin aber auch aus Gründen des Verfahrens gegen die Abschreibung dieses Postulates. Ich denke, es ist nicht gut, wenn der Kantonsrat jetzt einfach sagt, ja, das Postulat wird umgesetzt, wir schreiben das Postulat ab. Wir haben es gehört: Es ist noch nicht so viel passiert, wie eigentlich versprochen wurde. Von diesem Fokus aus denke ich, es ist richtig, wenn die Kommission nach wie vor nahe am Projekt ist, und das Postulat nicht abgeschrieben wird. So hätten wir mehr Einfluss. Das würde auch im Sinne des Postulates sein. Darum empfehle ich Ihnen, schreiben Sie dieses Postulat nicht ab. Danke.

Wilma Willi (Grüne, Stadel): Ich höre immer wieder – so zum Beispiel auch vom damaligen Volkswirtschaftsdirektor Stocker (*Regierungsrat Ernst Stocker*) –, dass die Beeinträchtigung durch die Strassen gar nicht so gross sei – das haben wir auch soeben von Herrn Egli gehört. Die Vögel können ja von der einen Seite auf die andere Seite fliegen, und vom Veloweg aus könne man heute ins Ried schauen. Das sei nachher nicht mehr möglich. Nun es ist richtig: Die meisten Vögel können fliegen, nur müssen sie das zuerst lernen. Es gab es vor Jahren eine Kiebitz-Brut östlich der Strasse. Die Jungen wurden dann unmittelbar beim Naturschutzzentrum überfahren, als sie die Strasse zu Fuss überqueren wollten; sie haben Nahrung gesucht. Wenn man die Fallwildstatistik anschaut, dann wird der jährliche Zuwachs der kleinen Rehpopulation im Ried auf der Strasse überfahren.

Die Segmentierung des Rieds durch die Strassen verhindert weiter die Ausbreitung der Reptilien und Amphibien. Die beiden stark befahrenen Strassen durch das Neeracherried führen aber auch zu einer starken Einschränkung für potentielle Brutvogelarten. Zu erwähnen ist hier der Purpurreiher. Wir haben jedes Jahr Durchzügler. Die Fluchtdistanz des Purpurreihers ist aber derart hoch, dass eine Brut erst dann wieder zu erwarten ist, wenn die Strassen wieder entfernt sind. Für das Publikum, das Freude hat am Leben im Ried, wird es voraussichtlich noch zusätzliche Aussichtstürme geben wie jenen auf der Seite von Höri. So kann man die Natur sehr viel besser beobachten, ohne die Brutvögel zu stören. Die Entfernung der Strassen aus dem Neeracherried wird es ermöglichen, dass wieder Vogelarten im Ried brüten werden, die früher da waren und durch die Strassen vertrieben wurden. Vielleicht gibt es ja auch wieder Rohrweihen im Ried, vielleicht auch den Grossbrachvogel.

Und ein weiterer Aspekt braucht auch noch unsere Aufmerksamkeit: Das Gutachten Keller (*Peter M. Keller, Lehrbeauftragter für Umweltrecht an der Universität Bern*), das nicht für das Neeracherried bestellt wurde, sondern für alle Moorschutzgebiete, wurde ausdrücklich von der eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission, ENHK, unterstützt. Gemäss diesem Gutachten ist die Sanierung der heutigen Strassen nicht mehr zulässig, nur noch der kleine Unterhalt. Es ist also auch im Interesse der Autofahrer und Autofahrerinnen, wenn wir jetzt vorwärts machen mit der Planung und absehbar eine Kreditvorlage bringen. Eine neue Strasse für das Ried wird ein hoher Qualitätssprung sein, auch wenn der Ersatz im Moorlandschaftsperimeter liegen wird.

Wir haben viel Natur zerstört, es ist Zeit wieder etwas zurückzugeben. Schreiben wir das Postulat ab. Vielen Dank.

Stefan Schmid (SVP, Niederglatt): Ich möchte mich zu diesem Geschäft äussern und dazu auch meine Interessenbindung als neuer Gemeindepräsident von Niederglatt offenlegen.

Mich befremdet ein Stück weit das Vorgehen der KPB zu diesem Geschäft, wohlbemerkt, nicht der KPB in aktueller Zusammensetzung, sondern in Zusammensetzung während der letzten Legislatur. Im Jahr 2010 war es die KPB selber, welche einen Kommissionsvorstoss einreichte. Mit dem Vorstoss wurde der Regierungsrat beauftragt, Sie haben das gehört, eine Kreditvorlage für die Verlegung der Strassen aus dem Neeracherried zu erarbeiten. Die Projektierung für die Umfahrungsstrassen soll – wir haben das auch schon gehört, doch hören Sie bitte gut zu – in enger Zusammenarbeit mit den betroffenen Gemeinden und den Naturschutzverbänden erfolgen. BirdLife und die drei Gemeinden Höri, Neerach und Niederglatt haben denn auch eine gemeinsame Vorstellung, wie die Umfahrung Neeracherried ganzheitlich realisiert werden kann, ein Win-Win-Win-Variante. Ob BirdLife und die drei Gemeinden mit diesem Vorschlag in der Volkswirtschaftsdirektion durchdringen werden, und inwieweit ihre Bedürfnisse mitberücksichtigt werden, wird sich zeigen, denn der Planungsprozess ist – das haben wir ebenfalls gehört – nach wie vor am Laufen.

Ich kann diesem Rat wohl bestätigen, dass die Frau Volkswirtschaftsdirektorin und ihre Direktion im Sinne des Postulates mit BirdLife und den Gemeinden im engen Kontakt steht. Dies kann eine Abschreibung rechtfertigen. Nach meinem Verständnis, sollten jedoch Postulate erst dann abgeschrieben werden, wenn die Arbeit erledigt ist. Dass die Regierung und die KPB in alter Zusammensetzung dieses langwierige Thema vom Pendenzenberg entfernen wollten, kann ich irgendwie nachvollziehen. Und dennoch befremdet das Vorgehen zu diesem Postulat:

Erstens hat der ehemalige Vorsteher der Volkswirtschaftsdirektion an einer der letzten Sitzung der regierungsrätlichen Legislatur 2011 bis 2015 bereits Abschreibung beantragt.

Zweitens hat die damalige KPB, ebenfalls in den Endzügen der letzten Legislatur 2015 bis 2019 ruck-zuck Abschreibung beschlossen. Die Regierung wollte also 2015 bereits etwas vom Tisch haben, die KPB in alter Zusammensetzung bereits 2018, obschon heute, eineinhalb Jahre später, die Arbeit noch nicht fertig ist.

Überzeugende Infrastruktur-Projekte entstehen nur zusammen mit den Direktbetroffenen, und überzeugende Lösungen brauchen manchmal Zeit. Insofern hätte man auch mit der Abschreibung noch zuwarten können. Dass es den engen Miteinbezug von BirdLife und den drei Gemeinden bei diesem Projekt braucht, hat die KPB im Jahre 2010 begriffen, denn sie hat dies im Postulat von der Regierung auch explizit gefordert. Auch wurde BirdLife und den drei Gemeinden versprochen, dass sie im Zuge der Erledigung des Postulates von der zuständigen Kommission angehört werden. So protokolliert an einer Fraktionssitzung im Jahre 2016 ebenfalls sinngemäss geäussert am 24. Mai 2018 an der Informationsveranstaltung in Niederglatt. Wissen Sie jedoch, wer alles von BirdLife, von Höri, von Neerach oder von Niederglatt in all den Jahren zwischen 2011 und 2019 von der KPB direkt angehört wurde? Niemand. Als Kommission von der Regierung einzufordern, BirdLife und die Gemeinden eng einzubeziehen, selber als Kommission dann genau ebendiese Direktbetroffenen nicht einmal anzuhören und bereits auf halbem Weg zum Ziel das Postulat abzuschreiben, empfinde ich und wohl auch meine Kollegen und Kolleginnen der anderen Gemeinden und von BirdLife doch etwas befremdend.

Wie bereits erwähnt, Frau Regierungsrätin Walker Späh macht, soweit ich dies bis jetzt beurteilen kann, was vom Postulat von ihr verlangt wird. Sie arbeitet mit den Gemeinden und mit BirdLife zusammen. Ob das Resultat aus ihrer Direktion auch die Bedürfnisse von BirdLife und den drei Gemeinden wirklich berücksichtigen wird, werden wir sehen. Wir arbeiten weiter daran, die drei Gemeinden zusammen mit BirdLife. Wir bieten Hand für Lösungen

Geschätzte KPB in neuer Zusammensetzung, für mich ist es verständlich, dass Sie den Hau-ruck-Beschluss der alten KPB nicht nochmals neu aufrollen wollten. Insofern stelle ich hier auch keinen anderslautenden Antrag. Ich hoffe jedoch im Namen aller drei Gemeinden und von BirdLife, dass Sie trotz Abschreibung den Kommissionsauftrag aus dem Jahr 2010 ernst nehmen, nachholen, was Ihre Vorgänger verpasst haben und BirdLife zusammen mit den drei Gemeinden für

eine Anhörung einladen, sobald der Bericht aus der Volkswirtschaftsdirektion zur Umfahrung Neeracherried vorliegt. Besten Dank.

Regierungspräsidentin Carmen Walker Späh: Es ist tatsächlich so: Die Verlegung der Strasse aus dem Neeracherried hat eine lange Geschichte, eine zehnjährige Geschichte. Bereits 2007 hat der Kantonsrat bekanntlich ein Projekt für die Umfahrung dieses national bedeutsamen Flachmoors in den Verkehrsrichtplan aufgenommen. Das ist richtig. Ich war damals auch als Kantonsrätin beteiligt und habe dies übrigens auch unterstützt und unterstütze es bis heute.

Es ist so, dass tatsächlich die damals, 2007 festgehaltene Linienführung auch aus heutiger Sicht als die einzig mögliche und auch verhältnismässige Variante ist, die dem verfassungsmässigen Moorschutz Rechnung trägt, aber auch die Erreichbarkeit durch das Strassennetz weiterhin gewährleistet und die negativen Auswirkungen auf die Aufenthaltsqualität und Sicherheit der Ortsdurchfahrten minimiert. Nachdem die Volkswirtschaftsdirektion bekanntlich 2010 aufgrund der damaligen klaren Ablehnung des Vorhabens durch die betroffenen Gemeinden Höri, Neerach und Niederglatt beschlossen hat, den Richtplaneintrag nicht umzusetzen und eben halt die Strasse zu sanieren, wurde ja bekanntlich die KPB-Motion für eine entsprechende Kreditvorlage eingereicht, und der Kantonsrat hat sie 2013 als Postulat überwiesen. Seither ist die Volkswirtschaftsdirektion in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden und den Umweltorganisationen sehr bemüht, eine Lösung zu finden, welche allen Anliegen bestmöglich Rechnung trägt. Das heisst, wir, meine Direktion und das Amt für Verkehr, haben das mit Herzblut vorangetrieben. Aktuell finden Verfahren mit den betroffenen Gemeinden statt, Herr Kantonsrat Schmid hat darauf hingewiesen, und auch mit den Umweltorganisationen wie BirdLife. Da geht es darum, dass man nun eine Bestvariante ausarbeitet.

Ich persönlich bin überzeugt, wenn alle weiterhin mit diesem guten und konstruktiven Willen daran weiterarbeiten, dass wir eine Lösung finden werden. Wir haben aber Hürden, Herr Kantonsrat Egli hat es gesagt, es ist selbstverständlich, wir müssen auf die Fruchtfolgeflächen Rücksicht nehmen. Hier müssen wir eine Lösung finden. Auch die Gemeinde Niederglatt, Herr Kantonsrat Schmid, auch hier wollen wir eine Lösung finden, die dann von den Gemeinden getragen wird. Herr Kantonsrat Galeuchet, Sie haben darauf hingewiesen, dass eine Veranstaltung stattgefunden hat. Sie waren dort. Es war eine lange Veranstaltung. Ich habe Sie in sehr lebhafter Erinnerung. Es waren über 500 Personen, die dort waren. Wir haben von überall Stühle herschaffen müssen, und Sie haben auch mitbekommen: Es gab nur kritische Voten. Es gab kein einziges positives Votum aus dem Publikum. Es war also keine einfache Veranstaltung. Ich möchte hier betonen, dass mir das nichts ausmacht, und ich werde weiterhin mit meiner mir bekannten Hartnäckigkeit, darauf können Sie vertrauen, dieses Projekt weiterhin vorantreiben zusammen mit den Gemeinden und den Organisationen. Aber, ich werde auch Ihre Unterstützung brauchen, auch diejenige der Bevölkerung, damit wir das gemeinsam zu einem guten Ziel führen.

In diesem Sinne erachte ich die heutige Abschreibung nicht als ein Zeichen, dass wir hier dem Projekt nicht mehr die notwendige Bedeutung geben, sondern wahrscheinlich eine genügende Effizienz, dass man Vorstöße nicht immer wieder diskutieren muss. Es wird auch nichts daran ändern, dass sich die zuständige KPB – auch wenn ihr Interesse nicht geweckt ist – ich werde trotzdem die zuständige KPB informieren, wenn wir eine Lösung haben. Ich bitte auch um Verständnis, dass ich diese Lösung erst mit den Gemeinden und den Organisationen erarbeiten will. Sie sollen die Informationshoheit haben. In diesem Sinne bleibe ich selbstverständlich zusammen mit meinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen dran. Sie werden mit Bestimmtheit wieder von uns hören, aber es wird noch eine Zeit brauchen. Guten Dinge brauchen halt auch ihre Zeit. Herzlichen Dank.

Ratspräsident Dieter Kläy: Die vorberatende Kommission schlägt die Abschreibung des Postulates vor. Ein anderer Antrag ist formell nicht gestellt. Somit ist das Verfahren beendet, und das Postulat ist abgeschrieben.

Das Geschäft ist erledigt.